

Correspondent.

Bezugspreis Vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM., monatlich 35 Pf.; durch die Postboten und die Post bezogen 1,50 RM., durch den Postboten und Versand 1,60 RM., Einschlußnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilage über deren Raum 8 Pf., für sechs Wochen 30 Pf., darüber 15 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unannehmliche Einlagen werden keine Gewähr übernommen.

Nr. 96.

Donnerstag den 26. April 1906.

32. Jahrg.

Das Ende der russischen Revolution.

Nach allen neuerdings aus Ausland gekommenen Nachrichten hat die Revolution ihr Ende erreicht, wenn es auch nie und da noch zu einem Ansturm auf Gouverneure und höhere Polizeibeamte kommt. Wie vorauszu sehen war, haben sich also die weitgehenden Hoffnungen der ultraradikalen Parteien, die ja die russische sozialdemokratische Republik herstellen zu können glaubten, nicht erfüllt. Je größer die Unfreiheit eines Volkes ist, je selbstherrlicher und fändischer seine Unterdrückten sind und je länger dieser Zustand währt, desto radikaler gestalten sich die Pläne und Ziele seiner die Abschüttelung des Joches erstrebenden Parteien, aber desto mehr entfernen sich auch deren Aspirationen von dem, was erreichbar ist und dem Kräfteverhältnis der Entwicklung beherrschenden Machtfaktoren entspricht. Wie wir feinerzeit voraus sagten, wird der diesmalige politische Umschwung in Rußland den Eintritt dieses Reiches in die Reihe der leiblich konstitutionellen Verfassungsstaaten bedeuten, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Und das ist immerhin schon ein bedeutender Gewinn, welcher das russische Volk bei zur Entwicklung zum Rechtsstaat führende Bahn betreten läßt, daselbst kulturell und wirtschaftlich leben und mit der Zeit auch die Nachstellung des Reiches — man laufe sich in Deutschland ja nicht darüber — ausserordentlich erhöhen wird. Als konstitutioneller Staat wird auch Rußland die im Volke schlummernden Kräfte zur Entfaltung bringen, in nicht ferner Zeit aufbören, ein Koloss auf ironischen Füßen zu sein und ein noch weit höheres Antriument im europäischen Konkrete spielen, als in früheren Zeiten.

Die russischen Meien freilich werden sich durch solche Konsequenzen nicht befriedigt fühlen, da sie sich schon zu tief und zu fest in ihren euträumten Zukunftsbildern hineingedacht hatten, aber ihre Unzufriedenheit wird nicht ins Dasein treten solenden idealen russischen Förderativrepublik nach amerkanischem Muster. Er wird jedoch früher oder später noch dahinter kommen, daß auch Rußlands geschichtliche Entwicklung keine Sprünge macht.

Wie sehr den russischen Radikalen die Fühlung mit den realen politischen Verhältnissen auch auf internationalem Gebiete abhanden gekommen ist, erseht man aus der von ihnen an die französische Regierung gestellten Zumutung, sie solle das russische Anleihebegehren kategorisch ablehnen. Das ist ja richtig; wenn die Petersburger Machtübernehmer kein Geld bekämen, so würden sie matt gesetzt und der Duma-Mehrheitsis auf weiteres preisgegeben sein; und in Deutschland würde man sich wohl vergnügen die Hände reiben. Aber vom französischen Standpunkte aus betrachtet, wäre es geradezu Wahnwitz gewesen, wenn man den Verbündeten, der soeben erst einen neuen Beweis seiner Bündnistreue gegeben und von dem man annimmt, daß er aus dem Ungemach der letzten zwei Jahre, wie der Bönität aus der Afche, hervorgehen werde, hätte ablaufen lassen, nur um einer weitergehenden Verfreihlichung Rußlands Vorschub zu leisten. Aber auch der Punkt mußte von Frankreich berücksichtigt werden, daß es in Rußland bereits mit 8 bis 10 Millionen Francs engagiert ist und durch Nachauflegen der neuen Anleihe die Zinszahlung dafür gefährdet haben würde.

Die an der Seine das Heft in Händen habenden demokratischen Republikaner sind Realpolitiker, die sich in ihrem Kalkül durch den Vorwurf ihrer russischen „Parteienoffnen“, der moskowitzischen Reaktion in die Hände zu arbeiten, die Sade der Freiheit zu schädigen, ebenföwenig hören lassen, wie durch die Drohung einer Boykottierung der französischen Waren. Sie sind eben von der „Renerkung des zarischen Rußland mit vermehrter Macht und Zuverlässigkeit“ überzeugt, rechnen auf besten Freundschaft und Unterstützung ebenso, wie auf seine ungeheuren Bodenschätze, durch die Rußland in den Stand gesetzt sei, allen seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen und die Krisis überwinden zu können.

Uebrigens hat man ja auch in England diese optimistische Auffassung und beteiligt man sich auch dort an der Unterbringung der Anleihe und umso willfähriger, als man jetzt an die Möglichkeit eines Ausgleichs mit Rußland in den asiatischen Angelegenheiten und das Zustandekommen eines französisch-englisch-russischen Bündnisses glaubt, dem man überdies noch Italien einverleiben zu können hofft. Dieses Allianzprojekt hat bekanntlich in den Köpfen der polnischen Nationalen Träume von einer Wiederherstellung Gesamtpolens mit Hilfe dieser Allianz hervorgerufen, allerdings eines Großpolens, welches nicht ein selbständiger Staat, sondern ein integrierender, autonomer Teil des russischen Reiches sein soll mit dem Zaren als König. Der Kaiser von Rußland wird sich aber wohl zweimal bestimmen, ehe er seine Hand dazu bietet, der Ausführung dieses Planes seine Zustimmung zu erteilen.

Politische Uebersicht.

Eine halboffizielle österreichische Verlautbarung zum Kaisertelegramm an Soluchowski bringt das Wiener „Fremdenblatt“. Es wendet sich gegen die Kommentare jener Blätter, welche das Telegramm des deutschen Kaisers an den Grafen Soluchowski als eine Demütigung Oesterreich-Ungarns bezeichnen und führt aus: „Oesterreichs Plag auf der Konferenz von Algiciras war von vornherein an der Seite des Deutschen Reiches, zunächst als sein Bundesgenosse. Denn wenn auch der Buchstabe des Bündnisvertrages für Oesterreich-Ungarn eine Verpflichtung zur Beistandleistung in der Marokkofrage nicht involviert, so ist doch die Seele jedes Bündnisses das Vertrauen, und das Vertrauen wird gewiß nicht genährt, wenn man den Grundbesatz befolgt, das man sich jenseits des Bereichs, den die Paragrafen umgrenzen, nicht zu fernen und nicht die Hand zu reichen hat. (Das ist sehr bedenklich und wird von Italien gewiß verstanden werden. D. Red.) Abgehen von dem Bundesverhältnis ergab sich aber unsere Stellung von selbst daraus, daß das Programm des Deutschen Reiches: Aufrechterhaltung des Prinzipes der offenen Tür, natürlich auch das unserer sein mußte. Die durchaus nicht unbedeutenden wirtschaftlichen Interessen Oesterreich-Ungarns machten es uns von vornherein zur Pflicht, gegen eine einseitige Begünstigung anderer Staaten Stellung zu nehmen und so die Bemühungen Deutschlands zu unterstützen. In dem freilichen Augenblick der Konferenz übernahm Oesterreich-Ungarn das Amt des ehrlichen Maklers. Dadurch erwarb sich Oesterreich-Ungarn ein großes Verdienst um die Aufrechterhaltung des Friedens, und wenn der deutsche Kaiser für den Leiter unserer auswärtigen Politik anerkennende Worte findet, so kann nur Voreingenommenheit oder blinde Gegnerschaft dieser Rundgebung eine Bedeutung beilegen, welche das Lob in eine Demütigung verwandeln würde.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus hielt am Dienstag seine erste Sitzung nach den Osterferien ab. Zu Beginn derselben gab der Präsident Graf Vetter zunächst in warmen Worten dem Mitleid für die Opfer der Katastrophen am Besau und in San Francisco Ausdruck. Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein und verhandelte Dringlichkeitsanträge. U. a. lehnte das Abgeordnetenhaus die Dringlichkeit des Antrages betreffend die Gestaltung der Leichenvorbrennung im Verordnungswege ab, nachdem der Minister des Innern erklärt hatte, daß die Aenderung der gegenwärtigen Leichenbestattung nur im Gesetzwege möglich sei. Abg. Zulger begründete hierauf die Dringlichkeit des Antrages, wonach die Regierung mit Serbien keinerlei Verhänderenkommen abschließen möge. Redner greift in seiner Rede die serbische Armee an, woogegen die Abgeordneten Graf, Eöcs und Blaufrink energisch protestierten. Nachdem der Ackerbaumminister Graf von Bougoi

wiederholt hat, daß mit Serbien eine Veterinärkonvention nicht abgeschlossen und die bisherigen Grenzbestimmungen nicht erneuert werden würden, und nachdem mehrere Abgeordnete für den Antrag eingetreten sind, wird dem Antrage die Dringlichkeit in einer namentlichen Abstimmung mit 138 gegen 52 Stimmen zurkannt und der Antrag selbst in seinem Hauptpunkte angenommen. — Zwischen der ungarischen Regierung und Kroaten ist für die bevorstehenden Landtagswahlen volles Einvernehmen erzielt worden, das sich auf die Einführung der kroatischen Sprache in den gemeinsamen Elementen, Ernennung von Kroaten in diesen Elementen und auf Votierung des allgemeinen gemeinen Wahlrechtes auch in Kroatien bezieht. — Am Donnerstag begibt sich der ungarische Ministerpräsident Dr. Weferle nach Wien, um mit der österreichischen Regierung wegen den gemeinsamen Angelegenheiten in Verbindung zu treten. Gleichzeitig wird Geza Jospovich zum kroatischen Minister ernannt und beidigt werden.

Italien. Die Abberufung des Grafen Lanza, des italienischen Vorkaisers, von seinem Berliner Posten, scheint sich zu bestätigen. Graf Lanza wird, wie von seiner Umgebung berichtet wird, im Hinblick auf sein hohes Alter und seinen leidenden Zustand nicht föhrl die Vorkaisertrofen in Berlin, sondern den diplomatischen Dienst überhaupt verlassen. Von seinem Urlaub wird Graf Lanza nochmals nach Berlin zurückkehren, so daß der Wechsel in der Leitung der italienischen Vorkaisertrofen in einigen Monaten erfolgen würde.

Frankreich. Ein neues Gelbbuch über Marokko? Wie die Pariser Blätter melden, will die französische Regierung über die Konferenz von Algiciras ein Gelbbuch veröffentlichen, welches u. a. die Sitzungsprotokolle der Konferenz enthalten wird. Mit der Zusammenstellung des Gelbbuches soll Margerie, einer der beiden Sekretäre bei der Konferenz, betraut werden. — Die Session der Generalräte, die kommunale Gesamtvertretung der französischen Departements, ist am Montag eröffnet worden. — Die Streikbewegung in Frankreich will nicht zu Lande kommen. Kaum ist ein Ausstand beigestellt, so beginnt auch schon ein neuer: In Paris beschloßen am Montag 6000 Zuzelner und Gehbarbeiter in den allgemeinen Ausstand zu treten; sie verlangen den Achtundzweihundertsten mit demselben Lohn wie den Zehnhundertsten. Auch in Nordfrankreich geht der Ausstand weiter. In Aniche (Dep. Nord) hielten am Montag ungefähr 1500 Ausständige eine Versammlung ab, in der sie Fortsetzung des Ausstandes beschloßen. Als die Arbeiter nach Schluß der Versammlung Kundgebungen veranstalten wollten, wurden sie vom Militär zerstreut. Die Ausständigen wollten dann die Arbeitseinstellung in den Glashütten herbeiführen. Dem widersetzte sich der Vorkaisende des Glashütten-Arbeiter-Syndikats. Im Pas de Calais ist der Dienstag morgen ruhig verlaufen. Die Ausständigen bleiben entweder zu Hause oder arbeiten auf den Feldern. Bei verschiedenen Personen, von denen man glaubt, daß sie mit den Ereignissen der letzten Tage in Verbindung stehen, sind Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. In Denain haben ungefähr 1500 Glashüttenarbeiter Dienstag morgen die Arbeit wieder aufgenommen und auch in Gall sind ungefähr 500 Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt.

Spanien. Der spanische Ministerat beschloß, die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien in Katalonien rückgängig zu machen. — Die „Bayeta de Madrid“ wird eine Verordnung veröffentlichen, durch die das Gesetz betreffend die Zuständigkeit der Militärgerichte für Vergehen gegen Vaterland und Heer in Kraft gesetzt wird.

Türkei. In Konstantinopel sind die Osterfeiertage, entgegen den Befürchtungen, im großen Ganzen ruhig verlaufen. Nur von Melnik im Rhodopengebirge trifft die Nachricht von einem recht heftigen

Kampfe zwischen türkischen Truppen und zwei bulgarischen Bänden ein, der am Donnerstag bei den Dörfern Kresna und Wladi stattfand. Der „Königlichen Zeitung“ wird über den Vorgang folgendes berichtet: „Die bulgarischen Bänderführer Batschew und Nigow, die namentlich in den Grenzbezirken großen Einfluss auf die bulgarische Bevölkerung ausübten, wollten mit 46 Mann in Kresna Lebensmittel in Empfang nehmen. Türkische Truppen hatten den Weg zwischen Kresna und Wladi besetzt und eröffneten, jedoch zu früh, das Feuer auf die Bulgaren, die sich nun auf Wladi zurückzogen und, da die Truppen in ziemlicher Uebermacht nachfolgten, schnell einige Häuser des kleinen Dorfes besetzten und von da aus auf die Türken schossen und auch Bomben warfen. In kurzer Zeit folgten mehrere Häuser in Flammen, fünfzehn Bulgaren sollen darin umgekommen sein. Da das Feuer weiter um sich griff, verließen die Ueberlebenden durch die türkischen Soldaten durchzubreden, wurden aber alle niedergeschossen. Auch Batschew und Nigow zeigten das Los ihrer Leute, während die Türken angeblich nur vier Tote und fünf Verwundete hatten. Mit der Vernichtung der Bänder dieser zwei berühmten Führer haben die Türken einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen.“

Südafrika. Die Regierung von Transvaal hat der Regierung von Natal die Entsendung und Unterhaltung eines freiwillig ausgerichteten Hilfskorps von 500 Freiwilligen zur Unterstützung der Unruhen angeboten.

China. Zum Freieinvernehmen zwischen England und China hat das „Neuerliche Bureau“ die offizielle Mitteilung erhalten, daß eine Meldung über den wesentlichen Inhalt jenes reduzierten Vertrags (den wir in voriger Nummer wiedergegeben haben), völlig inoffiziell sei. — Einem chinesisch-japanischen Geheimvertrag kam das in Harbin erscheinende offizielle Organ „Wojennaja Schifu“ („Militärleben“) veröffentlicht. Der angegebene Vertrag weist u. a. folgende Punkte auf: 1. China entsendet nach Japan junge Leute, um Kriegswissenschaften zu studieren; 2. zur Ausbildung der chinesischen Truppen in der Mongolei werden japanische Instrukteure herangezogen; 3. russische und deutsche Instrukteure werden unter feinen Umständen zugelassen; 4. im Kriegsfall gehen Japan und China solidarisch vor; 5. China überläßt den Japanern einige Häfen für die Flotte und einige von Japan zu wählende Punkte im Innern des Landes für die Landarmee; 6. China verpflichtet sich, die gesamte Ausübung der Armeedisziplin in Japan zu befehlen; in ganz China, innerhalb der Mauer und der Provinz Schifu, wird keinem Ausländer besondere Konzession erteilt, selbst wenn ein Krieg dadurch heraufbeschworen würde. Außerdem soll es der japanischen Regierung gelingen sein, die Zustimmung der chinesischen Regierung zur Durchführung großangelegter Pläne im fernsten Osten zu erlangen. Das russische Militärorgan nennt in seiner Schlussfolgerung, der Wortmouther Friede wird von den Japanern nur als ein Waffenstillstand auf zehn Jahre angesehen, nach welcher Zeit Japan den letzten entscheidenden Schlag im Osten beabsichtigt.“

Zur Lage in Russland.

Die neue russische Verfassung wird gegenwärtig vom Reichsrat beraten und soll demnächst publiziert werden. Wie dem „L.A.“ aus Petersburg gemeldet wird, enthält das neue Reichsgrundgesetz, das Russland wenigstens dem Namen nach in die Reihe der Verfassungsstaaten einführt, in seinen Hauptteilen nachfolgende Grundzüge: 1. Das russische Reich ist einseitlich und unteilbar. 2. Das Großfürstentum Finnland stellt einen unteilbaren Teil dieses russischen Reiches dar, der seine inneren Angelegenheiten durch besondere Verordnungen auf der Basis besonderer Gerichtsbarkeit regelt. 3. Die russische Sprache ist die allgemeine Sprache und muß von allen Regierungs- und Verwaltungsstellen sowie in der Armee und Flotte angewendet werden. Der Gebrauch örtlicher Sprachen wird durch besondere Gesetze geregelt werden. Der Zar ist Selbstherrscher; er ernennt den Präsidenten des Ministeriums, die Minister und die Leiter der einzelnen Abteilungen. Ebenso steht ihm das Entlassungsrecht sowie die Fixierung der Gehälter, Pensionen und Unterhaltungen zu. Bezüglich der Rechte und Pflichten der russischen Untertanen bestimmt das Gesetz: Jeder russische Untertan hat das Recht, sich frei seinen Wohnort zu wählen. Wegen Vergehen kann er nur auf Grund eines gesetzlich festgesetzten Verfahrens verurteilt werden. Dem russischen Untertanen ist es gestattet, Versammlungen abzuhalten, in denen keine regierungsfeindlichen Ziele verfolgt werden. Die russischen Untertanen haben Religionsfreiheit, wobei jedoch die Einzelheiten des Bekenntnisses von einer Religion zu anderen durch Gesetz bestimmt werden. Ausländer genießen in Russland den Schutz der Landesgesetze, mit Beachtung der gesetzlich festgestellten Beschränkungen.

Kein neues Gesetz ist gültig ohne die Genehmigung des Reichsrates und der Reichsduma und ohne Befehl durch den Zaren. Wenn während der Zeit des Schlußes der Reichsduma wichtige sofortige Beschlüsse erlaßt werden müssen, ruft das Ministerium die Entscheidung des Zaren an, doch muß dieses Vorgehen vor der Reichsduma beanwortet werden, und zwar innerhalb der ersten zwei Monate nach der Wiederaufnahme der Sitzungen der Reichsduma. Reichsrat und Reichsduma müssen alljährlich vom Zaren einberufen und geschlossen werden.

Der Zar hat beschlossen, den Reichsrat und die Duma am 10. Mai persönlich in Petersburg mit großer Feierlichkeit zu eröffnen.

Graf Witte hat einem Vertreter der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ erklärt, daß alle Gerüchte, daß die Duma und der Reichsrat nicht am 10. Mai eröffnet werden würden, von Unruhegeistern verbreitete Lügen seien. Der Kaiser habe unwiderstehlich die Eröffnung auf den 10. Mai festgesetzt, und er sei überzeugt, daß nichts den Kaiser an der Ausführung seines Entschlusses werde hindern können. Ebenso sei die Nachricht falsch, daß die Regierung jetzt die Absicht habe, diese Staatseinrichtungen so gleich nach ihrer Eröffnung zu schließen.

Aus Moskau berichtet die „Petersburger Telegraphen-Agentur“: In der Provinzialversammlung der Semstwo wurde Dmitrij Schirow (einer der Führer der 30. Oktober-Partei) zum Mitglied des Reichsrats gewählt. Schirow nahm die Wahl dankend an und versprach, unentgeltlich die Vertretung der durch das Manifest vom 30. Oktober veränderten großen Grundbesitzer und freirechtlichen Institutionen zu unterstützen und an der friedlichen Entwicklung des Landes mitzuarbeiten.

Die Wahlmännerwahlen in Dvessa und in Rischnow endeten mit dem Siege der konstitutionell-demokratischen Partei.

Die von den russischen Universitäten und der Akademie der Wissenschaften gewählten Reichsratsmitglieder gehören der konstitutionell-demokratischen Partei an. Die Wahl des 6. Mitglieds findet an diesem Dienstag statt.

In Warschau haben am Dienstag eine Anzahl Männer, die sich Polizeiformen verschafft hatten und gefälschte Dokumente als Ausweis benutzten, aus dem Gefängnis zehn politische Gefangene entführt.

Deutschland.

Berlin, 25. April. Der Kaiser hörte Dienstag vormittag in Homburg v. d. H. den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Generalleutnants Grafen Hülsen-Haeseler. Gegen 12 Uhr mittags fuhr Seine Majestät im Automobil mit dem Gefolge und dem Geheimrat Jasobi nach der Saalburg. Nachmittags unternahm beide Majestäten mit den Damen und Herren des Gefolges eine Ausfahrt im Automobil und gingen dann vom golfischen Haus aus zu Fuß den König Wilhelm-Weg auf die Saalburg. Von hier aus kehrten die Majestäten im Automobil zum Schloß Homburg zurück.

(Dem Reichskanzler Fürsten Bälou) hat, wie die „Nationalzeit.“ bestätigt, Prof. Kewers in Aussicht gestellt, daß er sich am 3. Mai in der Paradeuniform des Bonner Süsaren-Regiments dem Kaiser werde vorstellen können. Der 3. Mai ist der Geburtstag des Fürsten Bälou. Kaiser Wilhelm wird also, wie gehofft wird, bei der persönlichen Gratulation Gelegenheit finden, auch seine Glückwünsche zur erfreulichen völligen Wiederherstellung des Reichskanzlers auszusprechen. Wie von Persönlichkeiten berichtet wird, die den Fürsten Bälou jüngst sprachen, soll dessen Aussehen frischer sein als in den Tagen vor dem Dönnachsanfalle im Reichstage.

(Der Gesundheitszustand des Eisenbahn-Ministers v. Budge) ist nach den „Hamd. Nachr.“ äußerst ungünstig. Gedrückt kommt ihm nicht mehr zu Gesicht. Sein Scheiden werde eine Erlösung von schwerem Leiden sein. Das „Wolfsche Telegraphen-Bureau“ dagegen verbreitet folgende Notiz: Im Gegensatz zu den in der Presse verbreiteten ungünstigen lauten Meldungen über den Zustand des erkrankten Staatsministers von Budge wird festgestellt, daß eine Veränderung in seinem Befinden nicht eingetreten ist.

(Ein deutscher Konsulatsbeamter ermordet.) Aus München, 24. April, wird gemeldet: Der kaufmännische Beirat des hiesigen deutschen Konsulats Wangel ist ermordet worden. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

(Aus dem Sozialistenlager.) Die intransigente Richtung in der deutschen Sozialdemokratie hatte gehofft, daß die vier sozialdemokratischen Mitglieder des norwegischen Stortings, die sich persönlich an der Wahl des Königs Haton beteiligt hatten, „Alleg.“ oder zum mindesten einen gehörigen Knäuel erhalten würden. Das ist jedoch nicht geschehen. Die vier sozialdemokratischen Sünder zeigten sich nicht weniger als bußfertig, sondern verteidigten ihr Verhalten sehr energisch,

und in dem parteiispiessellen Bericht, den deutsche sozialdemokratische Blätter hierüber veröffentlichten, wurde auch nur sehr kleinlaut mitgeteilt, der Verlauf der Debatte habe den Eindruck hervorgerufen, „daß sie es nicht vermocht hätten, die Mehrheit des Parteitages zu überzeugen, daß sie richtig gehandelt.“ Man hat also garnicht einmal gesagt, den Sündern wider den heiligen Geist des Patriasmus ein Mißfallensvotum auch nur in der mildesten Form auszusprechen. Das läßt — mit Herrn Sabor zu sprechen — tief blicken!

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 24. April.) Im Reichstag, der am Dienstag nach der Osterpause wieder zusammentrat, nahm vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Graf Balleskreus das Wort, um namens des deutschen Volkes und seiner Vertretung das warme Mitgefühl an den Italienern auszusprechen, die Italien durch den Ausbruch des Vesuvus und die Vereinigten Staaten durch das Erdbeben in Kalifornien betroffen haben. Die auf der Tagesordnung stehenden dritten Lesungen der Vorlagen betr. Entlassung des Reichsministerpräsidenten, betreffend Änderung des Wohnungssteuergesetzes, die Annullen zum Gewerbesteuer- und zum Naturalsteuergesetz wurden nicht erledigt, ebenso zahlreiche Petitionen. Die Petitionen betr. Entlassung einer staatsfeindlichen Umfassung für Großmünchen wurden von der Tagesordnung abgelehnt. — Mittwoch erste Lesung der Vorlage betr. Wählordnung des Reichstages, des Reichstages und des Reichstages des Reichstages.

Für die wahrscheinlich schon am Donnerstag beginnende erste Beratung der Diätenvorlage sind eine ganze Anzahl von Änderungsanträgen zu dem sogenannten Kompensationsgesetz zu erwarten. Wie sich das Schicksal dieser Vorlage mit den angekündigten Amendements, die sich in der Richtung unserer gestrigen kritischen Ausführungen bewegen werden, gestalten wird, ist noch unsicher, da die ausschlaggebende Partei, das Zentrum, seiner traditionellen Haltung gemäß sich vorläufig noch Reserve aufstellt. Interessant ist aber, daß die Zentrumspresse als Folge der Einführung von Diäten schon jetzt für den im Jahre 1908 neu zu wählenden Reichstag eine umfassende Veränderung in dem Personalbestande der Zentrumsfraktion ankündigt. Das „Frankfurter Volksblatt“, dessen Chefredakteur der Abg. Gerkenberger ist, schreibt nämlich: „Es ist selbstverständlich, daß nach Bewilligung von Präsenzgeldern für die Reichstags-Abgeordneten bei der nächsten Landtagswahl sich viele Inhaber von Doppelmandaten entscheiden müssen, was ihnen lieber ist: Berlin oder München. Reichstag oder Landtag. Es werde wohl kaum kommen, daß höchstens ein Abgeordneter in jedem Regierungsbezirk, zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen Reichstag und Landtag ein Doppelmandat erhält.“ Diese Einschränkung der bayerischen Doppelmandate wird auch die Präsenz des Zentrums und damit auf die Präsenzverhältnisse des ganzen Reichstages nur einen geringen Einfluß ausüben. Der süddeutsche Herbrand des Zentrums — die bayerischen, württembergischen und badischen Abgeordneten, die bisher immer nur zu ganz wichtigen Abstimmlungen im Reichstage erschienen und ihr wochenlanges Fernbleiben mit der größeren Dringlichkeit ihrer persönlichen Teilnahme an den Beratungen der Landesparlamente motivierten — wird also in Zukunft, da der Hinweis auf das Doppelmandat als Entschuldigungsgrund in fortfallt kommt, etwas mehr Geifer für die Reichstagsarbeiten prästieren müssen.

Das Zentrum hat nach einigem Schwanken betriebe der weiteren Behandlung seines Solozonanztrages sich zu einem festen Entschluß durchgerungen und will in der Tat den Antrag mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften noch in dieser Session zur Verabschiedung bringen. Die zweite Lesung soll auf die Tagesordnung des nächsten Schwennstages in kommender Woche gesetzt werden. Wann er aber verabschiedet werden wird, ist noch ganz unberechenbar, da ihn die Oppositionspartei ohne eine Reihe namentlicher Abstimmungen keinesfalls passieren lassen dürfen.

Vermischtes.

(Ein achtzehnjähriger Mörder.) In Marienthal (Schlesien) wurde die hühnerfressende Witwe von ihrem 18-jährigen Enkel Kerker mit einem Hammer getötet. Der Mörder känderte das Hans an, um die Spur seiner Tat zu verwischen.

(Schrecklicher Tod.) In Wilmheim a. Ruhr kam die 16-jährige Tochter eines Arbeiters während der Feldarbeit einem Feuer zu nahe, daß ihre Kleider in Brand gerieten. Unter geschrien Schreien verbrannte das Mädchen, ehe Hilfe zur Stelle war.

Reklameteil.

Bei **Rhachitis** (engl. Krankheit) zur Unterstützung der Knochenbildung bei Kindern **Schering's Malzertrakt mit Salt** 100 n. 200. Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseest. 19. Niederlagen: Merseburg, Doms- und Stadt-Apothek.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikation gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr starb nach kurzen aber schweren Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser treuer, geliebter Vater, Schwieger und Großvater, der

Karl Magdeburg

im 55. Lebensjahre. Um jenes Beileid bitten: Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 24. April 1906. Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 4 Uhr statt.

Die Jüden der Kaufmann Kriegereichen Stellung, welche den Jued hat, einem hier wohnhaften, auf fleißigen Schäften geübten, welche mit einem Jahresertragnisse bis zu 900 Mk. veranlagt sind, liegt vom 30. April d. J. ab 14 Tage lang in der Stadtkasse zur Einsicht offen.

Der Magistrat.

Obgen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu, welche beim Vorliegenden der Veranlagungs-Kommission, dem Hgl. Herrn Landrat hierüber auszubringen ist.

Die Frist zur Berufung der Veranlagungen läuft demnach mit dem 11. Juni d. J. ab. Merseburg, den 21. April 1906. Der Magistrat.

Wiesenverpachtung.

Die Gemeindeflecken von Osfen, zu 6 Morgen, sollen **Sonnabend den 5. Mai 1906, nachmittags 4 Uhr,** im Gohlfauze zu Lössen meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termine. Nach diesen werden noch 2 Privatwiesen von 5 und 1/2 Morgen verpachtet. Lössen, den 25. April 1906.

Der Gemeindevorstand.

Dalleichestr. 5 ist eine Bodenwohnung von 1 St., 2 K. und Küche an einzelne Ledigung lebende Leute sofort zu vermieten. Desgleichen die aus 8 Zimmern nebst Zubehör bestehende **Barterstr. 20** Wohnung.

Oberaltenburg 21 ist eine Barterstr. Wohnung, 4 Räume, Küche und Speisekammer, zu vermieten.

Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer, Küche, Bodenstube und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **hl. Ritterstr. 17 1.**

Wohnung, 1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 350 Mk. **Ammerstr. 23.**

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer nebst Zubehör, auf Wunsch mit Gartenbenutzung, beziehbar 1. Juli d. Winteres. **Neumarkt 35.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Güterstr. 3.**

Wohnung für einzelne ruhige Leute gesucht. Angebote unter **A W 80** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Schlafzimmern, Küche nebst Zubehör, zum 1. Juli cr. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F 3** bis Sonnabend an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gelocht zum 1. Oktober eine herabzuleitende Wohnung von 8 Zimmern, Bad- und Mädchenstube und sonstigen Zubehör, event. ganzes Haus. Angebote unter **L M** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gut möbl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, sofort oder später zu vermieten **Lindenstr. 5. part.**

Ein möbliertes Zimmer ist sofort oder 1. Mai zu beziehen **Dalleichestr. 33 b.**

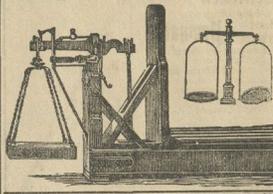
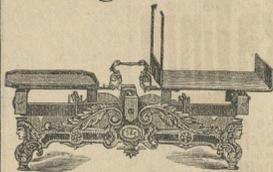
Gut möbliertes Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten **Oberaltenburg 23.**

„Urania“

feinste Qualitätsmarke. Preise enorm billig. Ebenso alle Fahrradzubehör u. Einzelteile. Katalog gratis. Wiederverkäufer gesucht. **Urania-Fahrrad-Fabrik, Cottbus.**



Billige Preise!



Zugochsen
bei uns zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephon Nr. 150.

Betrifft Bekanntmachung bezüglich Maß- und Gewichtsrevisionen.

Zur Ausführung von **Reparaturen aller Arten Waagen** in sorgfältigster fachgemäßer Weise, sowie für **Neuanschaffungen aller Arten Waagen und Gewichte** in solidester vorschriftsmäßiger Herstellung empfiehlt sich

R. Dresdner, Waagenfabrik, Abfertigungsstelle des hiesigen Eichamtes, weiße Mauer 12.

Von Donnerstag den 26. d. M. ab stehen wieder **große Transporte besser hochtragender u. fleischwelfender Kühe u. Kalben** (Ostfriesen- und Simmenthaler Rasse) dabei auch **Zugvieh** sowie erstklassige bayrische

Zugochsen
bei uns zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weissenfels a. S. Telephon Nr. 150.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Aussicht nach dem Damm, zu vermieten **gr. Ritterstr. 17 II.**

Neues Landhaus, 2 Wohnungen, 1800 Mark Anzahlung, sofort zu verkaufen **Radewell, Talstr. 2.**

Ein Haus mit schönem Garten und etwas Feld ist billig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. **G. Ulrich, Fischbergern.**

Wer Geld will, recht a. Schindl, Fisch, Synb, Post, Möbel, Auktion annehmen will, wende an **K. Schweizer, Pelburg 80.** (Mittw.) kein Vorlauf.

Ein sprunghafter Bulle steht zum Verkauf **Coltenberg Nr. 7.**

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen **Globisauerstr. 21, part. 1.**

Ein gut erhaltenes Kinderdreirad steht billig zu verkaufen **Dalleichestr. 23.**

Gebrauchter Ausziehtisch zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Pferde zum Schlachten kauft **Reinhold Möbius, Rößschlächterei** Oberbreitestr. 22.

3a. 1000 Zentner Speise- u. Saatkartoffeln der Prof. Märker, a Jhr. 150, verkauft **Mittlergut Bötschen,** Unterhof, an der Lebnig-Merseburger Chaussee.

Wohlreiche Speisekartoffeln, Kaiserkrone zur Saat und Trockenknäuel empfiehlt im Ganzen und einzelnen **Erkhard, Dalleichestr.**

Uebergardinen glattfarbig und bestickt, liefert in allen Farben und Preislagen **Paul Thum, Chemnitz, Chemnitz Strasse 2.**

Solide Familien erhalten sämtl. Wascheartikel, Fleiderstoffe, Porzellan etc. in nur realer Ware von besserer Firma auf Teilzahlung. Off. unter **Z 3797** an Haasenstein & Vogler, A.-G., Merseburg, Gottfriedstr. 45.

Zahn-Atelier v. Rudolf Thiem, Merseburg, Gottfriedstr. 31, 1. Etage. Streng solide Ausführungen. Mäßige Preise. Schonende Behandlung. Sprechtzeit tägl. von 9-1 Uhr vorm. und 2-7 Uhr nachm., Sonn- u. Festtags 9-2 Uhr.

Trockene Presskohlensteine sowie Förderkohle von vorzüglicher Qualität empfiehlt **Karl Schömburg, Grube Nr. 532, Rößbach de bat.**

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

D. R.-G.-M. Nr. 124 289.
Neu, praktisch, billig und höchst leistungsfähig ist das **Chem.-techn. Putz- und Reinigungs-Seraph-Ruborin-Verfahren.**
Zum Reinigen und Putzen sämtlicher Haus- und Küchengeräte aus Metall, Glas, Porzellan und zum Reinigen der Spiegel- und Fensterscheiben.
Stets fertig zum Gebrauche. **Erfolg ohne Gleichen!** Das Billigste und Beste, welches man sich in jedem Hause und Gewerbe bedienen kann. Preis des Ruborin pro Paket **25 Pfg.** des gefüllten Apparates **Mk. 1.-**. Beides ist einzeln käuflich. Hauptvertriebsstelle für Amtsgerichtsbezirk Merseburg: **Fritz Schanze, Delikatessen, kleine Ritterstrasse 15.** Wiederverkäufer gesucht.

Kopfläuse, Wangen, Kloben, kurz längeliter jeder Art durch „Kratzi“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. Nur allein zu haben in der Central-Drogerie **Richard Kupper, Markt 10.**

Ziehung 9. Mai, 35. Mecklenburgische Pferde-Lotterie
zu Neubrandenburg
1053 Gewinne 1 W. v. M.
66 000 Hauptgewinn M.
9 000
Lose à 1 M., 11 Stück Porto u. Liste 20 Pfg. extra in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie durch das General-Debit durch das **K. C. Kröger, Rostock.**

In Merseburg zu beziehen durch: Kaufmann **C. Ehrlich, Oberbreitestr. 23.** Kaufmann **Edward Hammerer.** Kaufmann **Richard Schurig.** Kaufmann **Hier Faulk.** Mühlhordis **Hühns, Zigarren-Geschäft.** **Otto Hart, Zigarren-Geschäft.**

Mottenmittel: Camphor, Camphorin, Naphtalin, Kienöl, Spanische u. weiße Pfeffer, ffe. **Motten-Gesenz** (Jahre 25 und 50 Pfg. bei **Oscar Leberl,** Drogen u. Farben, Burgstrasse 16.)

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

Freiw. Feuerwehr 1. (Turner-)Komp. Montag den 30. April abends 8 1/2 Uhr **Übung.** Antritt am Gottesdienste. Jedes Mitglied muß pünktlich zur Stelle sein. Die Sanitäts-Kolonie läßt gleichzeit. Der Brandmeister.

Provinz und Umgegend.

Ammendorf, 24. April. Am 20. v. M. ist in der Saale im Gemeindebezirk Besen a. G. eine unbekannt weibliche Leiche angeschwemmt. Das Alter ist schwer zu schätzen, wird aber auf 25 bis 35 Jahre angenommen. Bei der Leiche wurde ein Taschentuch mit dem Monogramm F. K. gefunden. Ferner hatte sie noch einen beschriebenen Zettel bei sich, aus dem hervorging, daß Selbstmord vorliegt.

Vorgau, 24. April. Die Bekastung der befallenen Wälder vier Opfer des Kirchenbrandes fand gestern nachmittag unter reger Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft statt. Das Trompetorcorps des Kürassier-Regiments Nr. 12 schritt dem imposanten Trauerzuge voraus und spielte die Trauermusik. Die Särge der beiden Kinder wurden von älteren Knaben getragen, die zwei Schwärter folgten im Leichenwagen. Herr Pfarrer Schrage hielt die ergebene Grabrede. Die Namen der Kinder sind Maria Reichsbad (11 Jahre alt) aus Halle und Maria Sobiga (12 Jahre alt) aus Potsdam. Vermißt wird noch der 9jährige Bruder Moritz der umgekommenen 11jährigen Maria Reichsbad. Derselbe war den Flammen schon entronnen, doch ist er anscheinend bei dem Verfluche, seinem Schwärter zu Hilfe zu eilen, gleichfalls getötet worden. Die im Krankenhaus untergebrachten Personen befinden sich nunmehr alle außer Lebensgefahr.

Halberstadt, 25. April. Die Arbeit eingeteilt haben am Montag sämtliche hiesigen Arbeitergehilfen. Die Arbeitsverteilung erregt um so größere Bewunderung, als erst jüngst eine Vereinbarung zwischen Meistern und Gehilfen getroffen worden war.

Gotha, 24. April. Die Staatsanwaltschaft hat im öffentlichen Interesse auf Antrag die Anklage gegen den „Genossen“ Joss erhoben, weil derselbe im „Volkblatt für Gotha“ in einer Polemik seinen bürgerlichen Gegner als „Hundsbott“ bezeichnet.

Unterörlingen, 24. April. Gestern abend hatten mehr als 100 Streikende den hiesigen Grenzer-Schacht der Niedersächsen Montanwerke umstellt, um die Arbeitswilligen an der Einbahn zu hindern. Da die beiden Bezirksordnungen sofort zur Stelle waren, kam es nicht zu ernstlichen Ausschreitungen. Die Menschenansammlungen währten bis gegen Mitternacht. Auch heute morgen mußte die Polizei wieder frühzeitig auf dem Posten sein, um die Arbeitswilligen zu schützen.

Witterfeld, 25. April. Als Mörderin des vor einiger Zeit im Keller hier aufgefundenen Kindes ist die eigene Mutter, nämlich eine Dienstmagd W. ermittel worden. Sie hat die Tat in einem an ihre Halbschwester gerichteten Briefe eingestanden.

Ramens, 24. April. Montag früh wurde der Generalmajor Gdler v. d. Planitz auf Rittergut Wisowitz in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er litt an geistiger Depression und sollte in die Landesanstalt Großschmieding übergeführt werden. Da alle Waffen versteckt waren, hat er sich erhängt.

Göttingen, 25. April. Ein harter Wettersturz ist am Dienstag im Harz eingetreten. In mehreren Bezirken herrschte starkes Schneetreiben. In mehreren Stellen wurde eine Kälte von zwei Grad festgestellt.

Weiß, 24. April. Wahrscheinlich infolge der Verbindung von Arbeitswilligen kam es, wie das „Weiß. Tagel.“ berichtet, gestern abend zu bedrohlichen Zusammenstößen von ausgepörrten Metallarbeitern vor der Nähmaschinenfabrik von Biesolt u. Kock. Die Villa des Fabrikdirektors Fischer wurde mit verschiedenen Burgeschossen beschossen. Als die Schymannschaft schließlich die Straßen säuberte, wurden zwei Schutzleute, davon einer erheblich, durch Steinwürfe am Kopf verletzt. Den gemachten Beobachtungen zufolge waren die Aufwörer meist von auswärtig, vermutlich aus Dresden. Die hiesigen Arbeiter verhielten sich ruhig. Schon am Sonnabend war es zu Tumulten gekommen. Für heute werden neue Ausschreitungen befürchtet.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. April 1906.

Die Sage der neuen Eisenbahntarifreform, wie sie sich nach den neuen Vereinbarungen der deutschen Staatsbahnverwaltung stellen werden, stellt die „Voss. Ztg.“ folgendermaßen zusammen: 1) Fahrpreise für Personen: Einheitsätze für 1 Personenkilometer: 1. Klasse 7 Pf., 2. Klasse 4,5 Pf., 3. Klasse 3 Pf., niedrigste Klasse (3. b oder 4.) 2 Pf. 2) Feste Schnellzugs-

schläge: Für 1—75 Km. 0,50 Mk. in 1/2. Klasse, 0,25 Mk. in 3. Klasse; für 76—150 Kilometer 1 Mk. in 1/2. Klasse, 0,50 Mk. in 3. Klasse, über 150 Km. 2 Mk. in 1/2. Klasse, 1 Mk. in 3. Klasse. 3) Gepäcktarif (der Tarif findet nur Anwendung bei gleichzeitiger Lösung einer Fahrkarte): Nahzone 1—25 Km., Zone I 25—30 Km., Zone II 51—100 Km., Zone III 101—150 Km., Zone IV—X um je 50 Km. steigend, Zone XI 501—600 Km., Zone XII 601—700 Km., Zone XIII 701—800 Km., Zone XIV über 800 Km. Die Gepäckfrachten werden berechnet für Sendungen im Gewichte von je 25 Kg., 26—50 Kg., 51—75 Kg. usw. bis 200 Kg. (Für höhere Gewichte ist die Bestimmung der Gebühr noch vorbehalten.) Abweichungen von den Fahrpreisen für Personenbeförderung sind bei den zusammenstellbaren Fahrpreisen beibehalten worden. Die Vorort- und Stadttarife für Berlin und Hamburg bleiben unverändert; ebenso bleiben ermäßigte Preise für Kinder, sowie für Monats-, Schüler-, Arbeiter- und Sonntagstarifen. Es bleiben auch die Fahrpreisermäßigungen für Schulfahrten und Ferienkolonien, für milde Zwecke (öffentliche Krankenpflege) und für Sonderzüge, insbesondere Ferienfondszüge. Die Rückfahrkarten kommen befamlich in Wegfall.

3. Eine Kreislehrerkonferenz, an der außer den sämtlichen Lehrern der Diözese Merseburg-Land auch die Mehrzahl der Herren Ortschulinspektoren teilnahm, tagte am Mittwoch im Saale des „Herzog Christian“ unter Vorsitz des Kreisinspektors Herrn Superintendenten Gockel-Wiederbeuna. Derselbe erläuterte zunächst auf Grund des Schriftworts: ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das des Anderen ist, Ziel und Wege der Erziehung, indem er dem zum Egoismus gesteigerten, an und für sich ja berechtigten Individualismus des Lehrers sowohl, als auch des Schülers das Gebot des Altruismus, oder einfacher gesagt, der Bruderliche entgegenstellte. Man sei, sagte er, leider nur zu sehr gewöhnt, Anforderungen an das Leben zu stellen, aber denke weniger an die Forderungen, die das Leben an uns stelle, mehr an die Gaben, die man von ihm verlange, als an die Aufgaben, die es uns vorlege. Nach dieser höchst interessanten, manchen neuen Ausblick eröffnenden Einleitung behandelte der Herr Kreisinspektor auf Grund der Erfahrungen, die er in seiner langjährigen amtlichen Tätigkeit gesammelt hat und die er verglich mit den Erfahrungen seiner hiesigen einjährigen Wirksamkeit, die Aufgaben der verschiedenen Schulstufen (einstufige Schule, Halbtagsschule, dreiklassige mit 2 Lehrern), die in unserer Gegend in Frage kommen, die zu Gebote stehenden Hilfsmittel und schließlich die einzelnen Unterrichtsmittel, indem er manchen praktischen Wink, manche befruchtende Anregung gab. Die Diskussion ergab fast völlige Übereinstimmung mit seinen Ausführungen. Nach einer kleinen Pause wurden die Thematika für die diesjährigen Haupt- und Spezialkonferenzen mitgeteilt: 1. Wie kann die Schule bei der Fürsorge um die schülternähe männliche Jugend mitwirken? 2. Wie fördern wir die Leistungen im Deutschen? 3. Mädchenturnen und Jugendspiele. Zum Schluß wurde bekannt gegeben, daß die Kgl. Regierung den Antrag, Kinderfeste am Sonntag zu gehalten, abgelehnt hat. Befamlich hat das Verbot dieser Feste an Sonntagen in den Gemeinden viel Unzufriedenheit erregt. — Ein gemeinsames Mahl vereinigte noch die Mehrzahl der Teilnehmer.

Am Dienstag abend hat im „Herzog Christian“ unter Leitung des Vorsitzenden der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse, Herrn Bankier Thiele, eine Versammlung der Vorstände der hiesigen Ortskrankenkassen stattgefunden, welche zu dem Zwecke einberufen war, der Frage der Vereinigung der sämtlichen hiesigen Ortskrankenkassen näher zu treten. In der Versammlung waren erfreulicherweise alle hiesigen Ortskrankenkassen, mit einer Ausnahme, vertreten und ließ schon dieser Umstand das rege Interesse erkennen, welches die Krankenkassen an dieser Frage bekunden. Nachdem der Herr Vorsitzende den Anwesenden den Zweck der Zusammenkunft auseinandergesetzt und einen diese Angelegenheit sehr sachlich und ausführlich behandelnden Artikel aus der Arbeiter-Versorgung zur Verlesung gebracht hatte, entwickelte sich eine äußerst interessante Aussprache, in deren Verlauf sich herausstellte, daß alle erschienenen Herren für die Zusammenlegung der hiesigen Ortskrankenkassen zu einer Kasse waren. Es wurde deshalb beschlossen, daß die einzelnen Krankenkassen die Angelegenheit auf die Tagesordnung ihrer nächsten General-Versammlung setzen sollen. Das Ergebnis der General-Versammlung soll bis 31. Mai er. an Herrn Bankier Thiele eingereicht werden. Diejenigen Kassen, welche sich für die Zusammenlegung erklären, haben gleichzeitig 3 Vertreter (1 Arbeitgeber

und 2 Arbeitnehmer) namhaft zu machen, welche dann die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit veranlassen werden.

Tivoli-Theater. Am Sonntag den 3. Juni, als am ersten Pfingstfeiertage, beginnt die diesjährige Sommerspielzeit — die dritte unter Direktion des Herrn Musfäus. Große Vorbereitungen werden getroffen, um die Theatersaison in diesem Jahre zu einer ganz außerordentlich interessanten zu machen. An Novitäten sind für Merseburg angekauft: „Der wilde Reutlingen“, „Die Generalkomteß“, „Die Brüder von St. Verbarb“, ferner Sudermann's neuestes Schauspiel „Stein unter Steinen“ und Meyerlein's „Der Großnecht“. Vom vorigen Sommer noch in guter Erinnerung stehende Darsteller sind wieder genommen worden in Herrn Regisseur Stark, sowie Herrn und Frau Gehring und nicht zu vergessen Fräulein Toni Musfäus. Der Direktion ist es außerdem gelungen, die Tragödin Anna Polewska vom Leipziger Stadttheater für ein einmaliges Gastspiel zu verpflichten. Auch Frau Fanny Meyer-Musfäus und Herr Alfred Meyer, die erklärten Lieblinge des Merseburger Theaterspublikums, werden als Gäste erscheinen; ebenfalls Herr Hofkapellmeister Albert Bauer von Weimar und Herr Ober-Regisseur Kirchner von Nürnberg. — Ein künstlerisches Ereignis allerersten Ranges findet in der ersten Hälfte des August statt, in dem als Festvorstellungen unter Mitwirkung mehrerer erster Künstler als Gäste an mehreren Abenden die Ballenfein-Extravaganz zur Ausführung gelangt. In Absprache mit Herr Musfäus während der Wintermonate das Stadttheater geleitet, hat sich der Theaterbesuch ganz wesentlich gehoben, seitdem Herr Musfäus die Direktion übernommen und der dortige Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium eingebend des großen ehrenreichen Wertes jeder Theater-Aufführungen Herrn Direktor Musfäus eine namhafte Summe als Subvention bewilligt hat. Es wäre sehr wünschenswert, wenn man auch bei uns beginnen möchte, den Nutzen eines unsprechenden und leistungsfähigen Theaters für die Volk sowohl für die Jugend einzusehen, wenn einflußreiche Persönlichkeiten sich zusammenfänden, um für die Hebung des Theaterbesuches Sorge zu tragen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

G. Spergau, 23. April. Alljährlich zu Kleinörschen, wie im Volksmunde der Sonntag Quasimodogeniti heißt, pflegt der hiesige Männergesangsverein ein Kränzchen zu veranstalten, an dem sich die ersten Kreise Spergaus beteiligen. In diesem Jahre fand es in dem Siederischen Gasthofe statt. Ein Festmahl, das der Frau Stier Gelegenheit bot, ihre Kochkunst zu zeigen, vereinigte die Vereinsmitglieder mit ihren Damen. Danach zeigte der Verein den zahlreich erschienenen geladenen Gästen seine Leistungsfähigkeit im Chorgesang, unter der trefflichen Leitung des Herrn Först, des Vereinsorganisten. Ernste und heitere Veder wechselten ab. Dazwischen wurde von alt und jung das Tanzbein fleißig geschwungen. Hochbefriedigt von allen leiblichen und geistlichen Genüssen ging jeder (wenn?) nach Hause.

S. Spergau, 24. April. Zur Befichtigung unserer zweiten Schule, deren bauliche und gesundheitliche Mängel dringend der Abhilfe bedürfen, traf gestern eine Kommission, bestehend aus dem Herrn Landrat Grafen v. Hausjoville, Herrn Regierungsrat von Robrscheid und noch einem Herrn, hier ein. Die Herren überzeugten sich von den Zuständen, die eine Reparatur auszuschießen sienen, und erklärten, demnächst zu einem Kollektrium wiederkehren zu wollen, bei welchem in Gemeinshaft mit dem Schul-, Kirchen- und Gemeindevorstand das Notwendige beraten werden soll.

d. Blößen, 24. April. Am letzten Sonntag hielt der neugegründete Verein sein erstes Vergnügen ab. Da das Wetter schön war, hatte sich viel Besuch eingestellt und war der Saal infolge dessen bis auf den letzten Platz gefüllt. Die musikalischen und theatralischen Aufführungen waren gut vorbereitet und wechselten mit Chorliedern und Einzelgesängen ab. Dazwischen spielte die Stadtpfeife von Mädchen einige Märsche, Lieder und Tänze. Hohenfalls Beifall erntete namentlich der Männerchor nach dem Marsch „Frühlingslust hebt die Brust“ von Kettner. Auch die theatralischen Nummern wurden mit Beifall aufgenommen und dabei die Sachmusiken nützlich in Bewegung gesetzt. Der nachfolgende Ball hielt die Mitglieder und deren Angehörige noch lange besammern.

Wurgelneau, 25. April. Von einem plötzlichen Tode wurde der 61jährige Grubenarbeiter Hanzig im benachbarten Döllnitz ereilt. Als er gestern mit seinem Ehegatten eine schwer leidende Frau mittels Krankentransportwagens in eine Halle

Hellianität eingeliefert hatte und nach D. zurückge-
kehrt war, besiel ihn plötzlich eine Mitleidigkeit, er sank
un- und schlief ein — für immer. Ein Herzschlag
hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

W. Westa, 24. April. Herr Pastor Diet-
hold wurde heute durch den Herrn Superintendenten
denen Zebedee aus Lügen ein von den Geistlichen
der Diözese Lügen geäußertes Ehren- und
Abschiedsgedicht in Gestalt einer Wappe mit religi-
ösen Bildern überreicht. Es ist dies die einzige
Ernung des verdienten Mannes, der freilich nie nach
äußeren Ehren getrebt hat und deshalb es auch nicht
schmerzhaft empfunden wird, daß der bei Gelegenheit
der Benennung nach so langer Dienstzeit meistens
übliche Orden sich auf ihn nicht verdient gefühlt hat.
Da letztere stets ad absurdum gewesen ist, kann der Grund
nur in seiner politischen Einstellung zu suchen sein, die
allerdings stets fromm freisinnig gewesen ist. Bei
der vorletzten Reichstagswahl hatte er von diesem
Standpunkte aus in einer Redneransammlung an den
konfessionellen Kandidaten einige Anträge gerichtet.
Die Folge war eine Döhlmannunterstützung, die
natürlich im Sande verfiel. Außerdem aber wurde
ihm die Lokalschulinspektion abgenommen und bis zum
letzten Tage nicht wiedergegeben. Auch diese Strafe,
die viele Geistliche gern auf sich nehmen möchten,
denn dieses Nebenamt bringt nichts ein, aus Mühe
und Ärger und darf, obwohl es ein Ehrenamt ist,
nicht abgetreten werden hat er mit Fassung und
Würde getragen, sie ist aber die Ursache, weswegen
die Lehrer der Parochie in seinem amtlichen Verhältnis
zu ihm standen und daher sich an seiner Absetzungs-
förmigkeit beteiligen konnten.

W. Westa, 22. April. Am heutigen Sonntage
hat Herr Pastor Diethold, seit 33 Jahren unser
Seelsorger hier und in Klein-Orbeiba, seine Abschieds-
predigt gehalten, der er als Text die Worte Matth. 7,
24—27 zu Grunde legte. In bewegten Worten,
wobei ihm oft die Mühseligkeit übermannen, dankte der
grosse Herr für die Liebe und das Vertrauen, das
ihm in der ganzen Zeit seiner Wirksamkeit dargebracht
worden sei und wies dann die Gemeinde darauf hin,
sich zu halten an den Evangelium Jesu Christi. Nicht
Menschenwort, nicht eigenes Wort habe er gepredigt,
sondern Gottes Wort und so müsse es auch bleiben,
wenn die Gemeinde geistlich und sittlich gedeihen solle.
Die Kirche war in allen Teilen dicht gefüllt. Zum
Schlus drückte der Scheidende seinen ersehnten
Gemeindegedulde zum Abschied die Hand und empfing
aus deren Munde manchen herzlichen Segenswunsch.
Am Freitag wird er mit seiner Familie und verlassen.
Die Liebe und die Verbundenheit der Gemeinde folgen
ihm in die neue Heimat. — Die Wiederherstellung
unserer, zwar sehr alten und architektonisch höchst
interessanten, aber auch wegen Mangel an Mitteln
nicht verfallenen Kirche wird nun baldigt, wie wir
hoffen, in Angriff genommen werden. Herr Maler
Rud, der auf dem Gebiete kirchlicher Malerei einen
guten Ruf genießt, hat in diesen Tagen die Kirche
besichtigt und wird die betreffenden Arbeiten ebenfalls
zu allseitiger Zufriedenheit ausführen.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 26. April: Bewölkt,
teils heiter, trocken, ziemlich kühl. — 27. April:
Heiter bei Wolkenzug, tags etwas wärmer, nachts kalt.

Vermischtes.

* (Selbstmord eines Kindermörders.) Aus
Wien wird gemeldet: Im Gerichtsgebäude sind die
Kleinfingerer Leiche, der sich vor dem Schurgengericht wegen
vier Mordtaten des Mordes zu verantworten hatte, erhängt.
Er war zweimal verurteilt und hatte zwischen 18 Kinder,
die sämtlich nach der Geburt had verstarben. Die Leichname
wurden am Montag der Staatsanwaltschaft ausgeben. Es
konnte nur in vier Fällen eine Untersuchung stattfinden, und
hierbei zeigte sich, daß die Kinder eines genauen Todes
verstorben waren.

* (Ein Notar wegen Sittlichkeitsverbrechens
verurteilt.) Aus Landshut wird gemeldet: Der Notar
Josef Hippeler ist Montag alsbald vom Amte suspendiert
und in das Landesgerichtsgebäude eingeliefert worden. Der
Notar wird eines Sittlichkeitsverbrechens beschuldigt. Der
Vorfall ereignet in Landshut großes Aufsehen.

* (Eine Mollenvergiftung nach dem Genuß
von Brot) wird dem „Volks-Anz.“ aus Italien gemeldet.
In Tarcento bei Trient erkrankten 150 Personen
unter ähnlicher Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von
Brot. Die Untersuchung ist im Gange. Es scheint, daß
Weizenmehl dem Brotteig beigelegt wurde.

* (Eisenbahnunfall.) Zur Entgleisung des Schnell-
zuges Hannover—Köln wird noch gemeldet, daß wahr-
scheinlich kleine Steine, die neben dem Gleis angehäuft
waren und zum Streckbau dienen sollten, durch die Ent-
gleisung, die der Zug selbst herbeiführte, auf das Gleis
geraten sind und die Entgleisung des letzten Wagens bewirkt
haben. Der Reisende Edmund Heyse verunglückte dadurch
tödlich, daß er aus dem Zuge sprang.

* (Hühnerpille von Gendarmen.) Seit bisher in
Tropen vorgekommen, darunter ein Fall mit tödlichem
Ausgange. Die Gendarmenpille im Landkreise Duisburg
beinhaltet sich weiter aus. Bisher sind 140 Erkrankungen und
100 Todesfälle festgestellt worden.

* (In der französischen Akademie der Wissen-
schaften) widmete, wie aus Paris gemeldet wird, Franz-
reichs größter lebender Mathematiker, Poincaré, Curie einen

ergreifenden Nachruf, worauf die Sitzung zum Zeichen der
Trauer aufgehoben wurde. Die Rede war demnach dem
Garten für sich und ihre Kinder 12000 Fr. jährlich als
Ehrengehalt.

* (Rubenatastrophe in Trinidad (Colorado)
wird gemeldet: Durch eine Kohlengrubenexplosion in
dem der Colorado-Kohlen- und Eisenerzfeldern geblühenden Berg-
werk wurden am Sonntag 29 Arbeiter, meist Indianer
und Spanier, getötet.

* (Die Explosion in der Stranderbucht.) bei der
der Kommandant des Torpedoboots „S 105“, Kapitänleutnant
Kaiser Feilner seinen Tod fand, ist bisher noch nicht völlig
aufgeklärt. Es wurden, wie weiter berichtet wird, ein zweiter
Offizier, der Leutnant J. S. Eitfeld, der Bootsman-
nmal Erdm und ein Matrose durch umhergeschleuderte
Metallsplinter verwundet, der Offizier an der Hand und
am Fuß, der Matrosen an der Brust und der Matrose im Gesicht.
Der aus dem Torpedoboot zum Lagerort verlorene Kommandant
des Torpedoboots „S 105“ ist ein Sohn des Reichs-Kriegs-
in Kattowen in der Ostpreußen, er war im Jahre 1895 bei der
Kaiserlichen Marine eingetretet und am 1. April 1900 bei der
Erfüllung der Taktvorschriften erlitt er eine schwere Ver-
wundung. Von dem Unfall wurde dem Kaiser sofort
telegraphisch Bericht erstattet.

* (Ein graulicher Unglücksfall) ereignete sich,
wie aus Eilenau d. R. gemeldet wird, in der Ziegelhütte
des Stahlwerkes von Krupp. Man war dort damit be-
schäftigt, glühenden Stahl in die Gußformen zu bringen.
Auf irgend eine Art kam ein Arbeiter zu Fall und stürzte in
die glühende Masse.

* (Die Fahrt zweier Verbrecher.) Wie aus
Frankfurt a. M. gemeldet wird, brangen zwei Verbrecher,
die dem Zuchthaus ausgeliefert werden sollten, am Montag aus
einem in voller Fahrt befindlichen Eisenbahnzug. Der
Transporteur ließ sofort den Zug halten. Die beiden wurden
durch den Sprung ziemlich schwer verletzt und mit Hilfe
von Feldärzten wieder eingekerkert.

* (Eine Erweiterung der Hamburg—Amerika-
Linie) sieht, wie die Direktion der Gesellschaft mittelt,
denächst durch die Gründung einer Dampfer-Linie von Hamburg
über verschiedene andere kontinentale Häfen nach Japanplätzen
des pazifischen Ozeans vor.

* (Ein Scherstein) hat Herr Fürst von Ratze-
burg in Wien gemeldet wird, erregt es in Österreich großes
Aufsehen, daß Herr Fürst Clement Metternich-Winne-
burg als Besitzer der Vertriebsrechte, Königsbrunn und
Johannisberg freiwillig ein Abzehrungsverhältnis nachge-
sucht und den westlichen Besitz an Österreich abgetreten hat.
* (Krisis von Westfalen) (Störungen)
sind, wie die „Times“ aus Westfalen melden, beide kaba-
listischen Parteien und Australien am Montag gerissen.
Alle Telegramme müssen daher über die pazifische Grenze ge-
leitet werden.

* (Ein Wiener Beleggraben ertrunken.) Einen
qualvollen Tod hat die Ehefrau des Privatiers Kempin aus
Brix erlitten müssen. Sie hatte ihre in Ebersbrunn wohn-
hafte Tochter besucht und es ist sie abends heimgefahren war,
nahm sie den Weg, um abzufahren, über das jüdische
Friedhofswald. Beim Überqueren eines leichten Wassergrabens
verlor sie den Fuß, und stürzte ins Wasser. Sie kam so
unglücklich zu Fall, daß das Gesicht nach unten im Wasser
lag. Da sie trotz des plötzlichen Schreckens unfähig war,
sich wieder zu erheben, mußte sie ertrinken.

* (Ein schweres Automobil-Unglück) ereignete
sich am Dienstag in der Zuminstraße zu Berlin. Der den
Verstärkten Anhängeln bediente Chauffeur Sessez aus
Sibbers war nach Berlin gekommen und fuhr von der Berliner
Bahnhof mit der Straßenbahn nach Moabit. An der Ecke
der Tarn- und Strohmstraße verließ er den Wagen und war
im Begriffe, nach dem Wägenfeld hinüberzugehen, als plötzlich
ein Automobil blind an dem Straßenbahnwagen vorbeifuhr.
Er wurde erfaßt und mit solcher Gewalt zu Boden geschleudert,
daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Er wurde in
hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhanse Moabit ge-
bracht. Der Automobilfahrer ludete sich durch die Flucht der
Feststellung zu entziehen. Dennoch gelang es, die Nummer
festzustellen.

Zur Lage in San Francisco.

Der am Sonntag neu ausgebrochene Brand ist durch den
in der Monnatsnacht gefallenen Regen teilweise gelöscht
und scheint keinen größeren Umfang anzunehmen. Auch er-
neute Erdbeben wurden, wie wir bereits gemeldet werden,
schärfte, die jedoch keinen Schaden angerichtet haben. Die Lage
verloren sich sehr häufig. Die amerikanische Regierung hat, wie
wir wiederholt berichtet, sofort nach dem Eintritt der Kata-
strophe in San Francisco große Geldsummen zur Unter-
stützung der hilfsbedürftigen Opfer bewilligt, und jetzt läßt sie
es sich angelegen sein, dem sich regenden Unternehmungsgeist,
der sich bereits mit Plänen beschäftigt, um ein neues, schöneres
San Francisco am „Goldenen Tor“ entstehen zu lassen, die
erforderlichen Mittel an Geld und Materialien billig zur Ver-
fügung zu stellen. Und es ist nicht wahrscheinlich, daß sie
sich dabei durch den in Aussicht gestellten Widerspruch der
Bodenschätzungen im Kongreß breiten lassen wird. — Folgende
Nachrichten legen heute darüber vor:

San Francisco, 24. April. Der Brand ist durch
den in der vergangenen Nacht gefallenen Regen teilweise
gelöscht. Das Mitglied des Stabes des Gouverneurs
Elden, der sich in hervorragender Weise an den Rettungs-
arbeiten beteiligte, wurde bei einer Automobilfahrt von Leuten,
die angeblich der Bürgergarde angehören, erschossen.
London, 24. April. Aus San Francisco wird berichtet:
Es regnet noch an vielen Stellen, so daß Tausende von
Ebdachstufen durch den schweren Regenfall in der Nacht
zum Montag sehr gelitten haben. Der Regen hat aber viel
Moral weggewaschen und somit die Seuchengefahr ver-
mindert. Die Lage der noch in der Stadt verbliebenen
Ebdachstufen wird sich verbessern, damit den verbleibenden
von der Behörde in jeder Weise unterstützten Wagnis wieder zu Ver-
wendung und Freunden in anderen Städten. Bald werden
genügend Geld, Betten und Lebensmittel vorhanden sein. Wie
der „Daily Chronicle“ meldet, wurde in San Francisco und
Oakland ein Amt in den Feldern errichtet, um die Todes-
fälle festzustellen. Ein anderes Amt beschäftigt sich mit der
Zusammenführung verlorener Familien. Etliche Studenten
haben in San Francisco an den früheren Stellen ihre
Geschäfte wieder aufgenommen.

New-York, 24. April. Seit 18. d. M. hat das New-
Yorker Schatzamt für die Banken zehn Millionen Dollar nach
San Francisco geschickt, die Chicagoer Banken fünf Millionen.
Der Schatzamtliche Swan ordnete an, daß von Chicago
aus 15,000,000 Dollar Regierungsscheine-Depositen den
Verantwortlichen Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Banken in San Francisco überweisen werden. Die Privat-
schlichtungen haben nicht nachgelassen. Die Privatbanken
im Kongreß gründen sich über die eingereichten Berichte, durch
welche der Zoll auf Baumwolle und Baumwolle in
San Francisco zu erheblichen Neubauten aus gegeben
werden soll. Sie bestritten eine allgemeine Tarif-
diskussion und eine Aufhebung der Zolltarif-Revisions-
angelegenheiten, die eingereichten Berichte unterstützen.
Die Verträge über die Aufhebung des Zolls für Baumaterialien,
die für San Francisco bestimmt sind, hat einen Vorgang
bei dem großen Feuer von Chicago, und die Revisionen
werden die Gelegenheit benutzen, um für ihre wirtschaftlichen
Anliegen Propaganda zu machen.

London, 25. April. Generalmajor Green übernimmt
in San Francisco den Oberbefehl. Wiederholte Regen-
fälle zwingen zur Räumung der offenen Lager. Frauen und
Kinder werden in Kirchen, Schulen und verlassenen Wohn-
häusern untergebracht. Die Verdächtige nehmen die Sitzungen
wieder auf. Der Schatzamtliche hat den Banken in San
Francisco 15 Millionen Dollars Regierungsscheine
bewilligt. San Francisco, 25. April. Die Lage ist jetzt besser.
Tausende von Personen werden mit der Anräucherung
des Strohes beschäftigt. Viele Klauente treffen Maßnahmen zur
Begräbnis der Trümmer der Gebäude. Wenn genügend
Arbeiter vorhanden sind, wird mit dem Wiederbau be-
gonnen. Der Gouverneur schlägt auf Grund der vorliegenden
amtlichen Angaben die Zahl der Toten auf 1000, sie kann
auch etwas höher sein.

Die Lage der Deutschen in San Francisco. Die
„Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nach einer
Reise nach Washington ist der deutsche Konsul in
San Francisco mit seiner Familie unverletzt geblieben.
Der deutsche Vizekonsul in Washington hat Auftrag erhalten,
so baldmöglichst zu melden, was sich über die Lage der
Deutschen in San Francisco, die Zahl der etwaigen
deutschen Opfer der Katastrophe und die Vorkehrungen für be-
dürftige Deutsche ermittelt läßt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. April. Dem Staatsanwaiser zufolge
sind dem Wirt. Geh. Rat v. Hofstein die Brillanten
vom roten Altorberden erster Klasse mit Eichenlaub
verliehen worden.

Nürnberg, 25. April. Der Verband der
Arbeitsgeber im Baugewerbe Mitteldeutschland hat be-
schlossen, den 1. Mai nicht feitzugehen. Wer unent-
schuldigt von der Arbeit fortbleibt, wird bis zum
3. Mai ausgesetzt.

Rom, 25. April. Der Abgeordnete Pala-
menghi tritt veröffentlicht in der „Rivista di
Roma“ einen interessanten Artikel über die Be-
deutung des Dreibundes für Italien. Er
sagt darin: Italien kann nicht vergehen, daß Kaiser
Wilhelm seit 15 Jahren ständig an unserer Seite
und an unserm Leib teilnahm. Italien ist ihm dank-
bar wegen der Wärme seiner freundschaftlichen Gefühle.
Er gibt dann einen Überblick über die Geschichte des
Dreibundes, dessen Schwergewicht Italien sein ganzes öko-
nomisches Aufblühen verdankt. Der Vertrag vom
20. Februar 1882 enthalte neben Abmachungen für
bestimmte Eventualitäten für die künftigen Teile
moralische Verpflichtungen, sich gegenseitig zu unter-
stützen, damit das Prestige des Dreibundes groß sei.
Deutschland habe unter Crispi in unzulässigen Fällen,
die nie mit dem Casus foederis des Vertrages zu tun
hatten, Italien, beigetragen. Palamenghi schiebt
zum Schluß alle politischen Mißerfolge Italiens Bis-
conti Verossa zu.

Leipzig, 25. April. In Leszno fand neub-
dings ein blutiger Zusammenstoß zwischen
Marianisten, die die katholische Kirche jurisdik-
tionären wollten und 3000 vom bischöflichen Dele-
gierten angeführten Katholiken statt. Zwei katholische
Pfarrer, ein katholischer Ordensgeistlicher und mehrere
Katholiken wurden getötet und mehr als 40 verwundet.
Antwerpen, 25. April. Unter den Ge-
retteten des belgischen Schulkiffes, deren
Namen gestern veröffentlicht wurden, befinden sich zwei
Unterleutnants, zwei Lehrer, ein Arzt, 12 Rabetten
und 9 Matrosen. Das Schiff sank am 19. d. M.
auf ungefähr 47 Grad 12 Min. nördlicher Breite
und 4 Grad 30 Min. westlicher Länge.

Konstantinopel, 25. April. Der Ababa-
Konflikt spitzt sich immer mehr zu. Megypten
konzentrierte seine Truppen am Kanal zur eventuellen
Einschiffung, und von hier aus ist der Befehl an
den Kommandanten von Ababa ergangen, an der
alten Grenze festzuhalten. Unter der Hand versucht
der Khedive, persönlich beim Sultan zu intervenieren,
der den englischen Ansprüchen diesmal nicht nachzu-
geben gewillt scheint.

Reichskrone.

Freitag den 27. April,
abends 8 1/2 Uhr,
Abonnements-Konzert
der Merseburger Stadtkapelle
(Dir. Fr. Hertel).

Letztes Konzert zur Gänzlichkeit aller noch
ausstehenden Abonnements-Billets.

Billets im Vorverkauf a 30 Pf. in den
Büchereibüchereien der Herren
Hertel, H. Müller, und Diebold, Dom 1.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postgebühren 1 Mk., monatlich 30 Pf.; durch die Nachzüge und die Postgebühren 1,20 Mk., durch den Postboten auswärts 1,60 Mk. Einjahresnummer 5 Mk.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Postgebühren am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 6 Pf., für die dritte 5 Pf., für die vierte 4 Pf., für die fünfte 3 Pf., für die sechste 2 Pf., für die siebte 1 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Das Ende der russischen Revolution.

Nach allen neuerdings aus Russland gekommenen Nachrichten hat die Revolution ihr Ende erreicht, wenn es auch nie und da noch zu einem Ansturm auf Gouverneure und höhere Polizeibeamte kommt. Wie vorauszufragen war, haben sich alle die weitgehenden Hoffnungen der ultraradikalen Parteien, die ja die russische sozialdemokratische Republik herstellen zu können glaubten, nicht erfüllt. Je größer die Unfreiheit eines Volkes ist, je selbstherrlicher und fändischer seine Unterdrücker sind und je länger dieser Zustand währt, desto radikaler gestalten sich die Pläne und Ziele seiner die Abschüttelung des Joches erstrebenden Parteien, aber desto mehr entfernen sich auch deren Aspirationen von dem, was erreichbar ist und dem Kräfteverhältnis der Entwicklung beherrschenden Machtfaktoren entspricht. Wie wir feinerzeit voraussetzten, wird der diesmalige politische Umschwung in Russland den Eintritt dieses Reiches in die Reihe der leiblich konstitutionellen Verfassungsstaaten bedeuten, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Und das ist immerhin schon ein bedeutender Gewinn, welcher das russische Volk die zur Entwicklung zum Rechtsstaat führende Bahn betreten läßt, daselbst kulturell und wirtschaftlich heben und mit der Zeit auch die Nachvollziehung des Reiches — man täusche sich in Deutschland ja nicht darüber — außerordentlich erhöhen wird. Als konstitutioneller Staat wird auch Russland die im Volke schlummernden Kräfte zur Entfaltung bringen, in nicht ferner Zeit aufhören, ein Koloss auf löcherigen Füßen zu sein und ein noch weit hörbareres Instrument im europäischen Konzert spielen, als in früheren Zeiten.

Die russischen Meinen freilich werden sich durch solche Konsequenzen nicht befriedigt fühlen, da sie sich schon zu tief und zu fest in ihren erräumten Zukunftsaussichten hineingebettet hatten, aber ihre Unzufriedenheit wird an den Tatsachen nichts zu ändern vermögen. Selbst Maxim Gorki phantasiert immer noch von der demnächst ins Dasein tretenden idealen russischen Föderativrepublik nach amerikanischem Muster. Er wird jedoch früher oder später noch dahinter kommen, daß auch Russlands geschichtliche Entwicklung keine Sprünge macht.

Wie sehr den russischen Radikalen die Fühlung mit der realen politischen Verhältnisse auch auf internationalem Gebiete abhanden gekommen ist, erweist man aus der von ihnen an die französische Regierung gestellten Zumutung, sie solle das russische Anleihenbegehren kategorisch ablehnen. Das ist ja richtig; wenn die Petersburger Machthaber kein Geld befehlen, so würden sie sich wohl verweigern die Hände reiben. Aber vom französischen Standpunkte aus betrachtet, wäre es geradezu Wahnsinn gewesen, wenn man den Verbündeten, der soeben erst einen neuen Beweis seiner Bündnistreue gegeben und von dem man annimmt, daß er aus dem Ungemach der letzten zwei Jahre, wie der Bönion aus der Afrike, hervorgehen werde, hätte abkaufen lassen, nur um einer weitergehenden Verfreiblichung Russlands Vorschub zu leisten. Aber auch der Punkt mußte von Frankreich beachtlichst werden, daß es in Russland bereits mit 8 bis 10 Millionen Francs engagiert ist und durch Rückzahlungen der neuen Anleihe die Zinszahlung dafür gefährdet haben würde.

Die an der Seine das Heft in Händen habenden demokratischen Republikaner sind Realpolitiker, die sich in ihrem Kalkül durch den Vortritt ihrer russischen „Parteienoffen“, der moskowitzischen Reaktion in die Hände zu arbeiten, die Sache der Freiheit zu schädigen, ebensovornig stören lassen, wie durch die Drohung einer Boykottierung der französischen Waren. Sie sind eben von der Neuerhebung des zarischen Russland mit vermehrter Macht und Zuverlässigkeit überzeugt, rechnen auf dessen Freundschaft und Unterstützung ebenso, wie auf seine ungetrübten Bodenrechte, durch die Russland in den Stand gesetzt sei, allen seinen finanziellen Verpflichtungen nachkommen und die Krisis überwinden zu können.

Uebrigens hat man ja auch in England diese optimistische Auffassung und beteiligt man sich auch dort an der Unterbindung der Anleihe und umso willfähriger, als man jetzt an die Möglichkeit eines Ausgleichs mit Russland in den asiatischen Angelegenheiten und das Zustandekommen eines französisch-englisch-russischen Bündnisses glaubt, dem man überdies noch Italien einverleiben zu können hofft. Dieses Allianzprojekt hat bekanntlich in den Köpfen der polnischen Nationalen Träume von einer Wiederherstellung Ostpolens mit Hilfe dieser Allianz hervorgerufen, allerdings eines Ostpolens, welches nicht ein selbständiger Staat, sondern ein integrierender, autonomer Teil des russischen Reiches sein soll mit dem Zaren als König. Der Kaiser von Russland wird sich aber wohl zweimal bestimmen, ehe er seine Hand dazu bietet, der Ausföhrung dieses Planes seine Zustimmung zu erteilen.

Politische Uebersicht.

Eine halbhoftizidose österreichische Verlautbarung zum Kaiser telegraphisch an Golschowski bringt das Wiener „Freundenblatt“. Es wendet sich gegen die Kommentare jener Blätter, welche das Telegramm des deutschen Kaisers an den Grafen Golschowski als eine Demütigung Österreich-Ungarns bezeichnen und führt aus: „Österreichs Platz auf der Konferenz von Algier war von vornherein an der Seite des Deutschen Reiches, zunächst als sein Bundesgenosse. Denn wenn auch der Buchstabe des Bündnisvertrages für Österreich-Ungarn eine Verpflichtung zur Beistandleistung in der Marokkofrage nicht involviert, so ist doch die Seele jedes Bündnisses das Vertrauen, und das Vertrauen wird gewiß nicht genährt, wenn man den Grundsatz befolgt, daß man sich jenseits des Bereichs, den die Paragraphen umgrenzen, nicht zu fernen und nicht die Hand zu reichen hat. (Das ist sehr deutlich und wird von Italien gewiß verstanden werden. D. Red.) Abgesehen von dem Bundesverhältnis ergab sich aber unsere Stellung von selbst daraus, daß das Programm des Deutschen Reiches: Aufrechterhaltung des Prinzips der offenen Tür, natürlich auch das unsere sein mußte. Die durchaus nicht unbedeutenden wirtschaftlichen Interessen Österreich-Ungarns machten es uns von vornherein zur Pflicht, gegen eine einseitige Begünstigung anderer Staaten Stellung zu nehmen und so die Bemühungen Deutschlands zu unterstützen. In dem frischen Augenblick der Konferenz übernahm Österreich-Ungarn das Amt des ehrlichen Maklers. Dadurch erwarb sich Österreich-Ungarn ein großes Verdienst um die Aufrechterhaltung des Friedens, und wenn der deutsche Kaiser für den Leiter unserer auswärtigen Politik anerkennende Worte findet, so kann nur Voreingenommenheit oder blinde Gegnerschaft dieser Kundgebung eine Bedeutung beilegen, welche das Lob in eine Demütigung verwandeln würde.

Österreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus hielt am Dienstag seine erste Sitzung nach den Osterferien ab. Zu Beginn derselben gab der Präsident Graf Vetter zunächst in warmen Worten dem Mitleid des Hauses für die Opfer der Katastrophen am Bezug und in San Francisco Ausdruck. Das Haus trat dann in die Tagesordnung ein und verhandelte Dringlichkeitsanträge. U. a. lehnte das Abgeordnetenhaus die Dringlichkeit des Antrages betreffend die Entattung der Leichenverbrennung im Verordnungsweg ab, nachdem der Minister des Innern erklärt hatte, daß die Abänderung der gegenwärtigen Leichenbestattung nur im Gesetzwege möglich sei. Abg. Juleger begründete hierauf die Dringlichkeit des Antrages, wonach die Regierung mit Serbien keinerlei Verbindlichkeiten abschließen möge. Redner greift in seiner Rede die serbische Armee an, wozu die Abgeordneten Profef, Ehoc und Bianini energisch protestierten. Nachdem der Ackerbauminister Graf von Buquoi

wiederholt hat, daß mit Serbien eine Veterinärkonvention nicht abgeschlossen und die bisherigen Grenzbestimmungen nicht erneuert werden würden, und nachdem mehrere Abgeordnete für den Antrag eingetreten sind, wird dem Antrag die Dringlichkeit in einer namentlichen Abstimmung mit 138 gegen 52 Stimmen zuerkannt und der Antrag selbst in seinen Hauptpunkten angenommen. — Zwischen der ungarischen Regierung und Kroaten ist für die bevorstehenden Landtagswahlen volles Einvernehmen erzielt worden, das sich auf die Einführung der kroatischen Sprache in den gemeinsamen Elementen, Ernennung von Kroaten in diesen Ämtern und auf Vortug des allgemeinen geheimen Wahlrechtes auch in Kroatien bezieht. — Am Donnerstag begibt sich der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerle nach Wien, um mit der österreichischen Regierung wegen den gemeinsamen Angelegenheiten in Verbindung zu treten. Gleichzeitig wird Geza Jospovich zum kroatischen Minister ernannt und beidigt wird.

Italien. Die Abberufung des Grafen Lanza, des italienischen Botschafters, von seinem Berliner Posten, scheint sich zu bekräftigen. Graf Lanza wird, wie von seiner Umgebung bestätigt wird, in den nächsten Tagen nach Rom zurückkehren und seinen Posten in der Hauptstadt verlassen. Die Abberufung von Lanza ist ein Zeichen für die Unzufriedenheit der italienischen Regierung mit der Haltung der kroatischen Regierung in Bezug auf die kroatische Sprache in den gemeinsamen Elementen, Ernennung von Kroaten in diesen Ämtern und auf Vortug des allgemeinen geheimen Wahlrechtes auch in Kroatien bezieht. — Am Donnerstag begibt sich der ungarische Ministerpräsident Dr. Bekerle nach Wien, um mit der österreichischen Regierung wegen den gemeinsamen Angelegenheiten in Verbindung zu treten. Gleichzeitig wird Geza Jospovich zum kroatischen Minister ernannt und beidigt wird.



der Versammlung Kundgebungen veranstalten wollten, wurden sie vom Militär zerstreut. Die Ausführenden wollten dann die Arbeitsstellen in den Glasbläsen herbeiführen. Dem wideretzte sich der Vorsitzende des Glasbläsen-Arbeiter-Syndikats. Im Ras de Galais ist der Dienstag morgen ruhig verlaufen. Die Ausführenden bleiben entweder zu Hause oder arbeiten auf den Feldern. Bei verschiedenen Personen, von denen man glaubt, daß sie mit den Ereignissen der letzten Tage in Verbindung stehen, sind Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. In Denain haben ungefähr 1500 Hüttenarbeiter Dienstag morgen die Arbeit wieder aufgenommen und auch in Gail sind ungefähr 500 Arbeiter zur Arbeit zurückgekehrt.

Spanien. Der spanische Ministerrat beschloß, die Aufhebung der verfassungsmäßigen Garantien in Katalonien rückgängig zu machen. — Die „Gazeta de Madrid“ wird eine Verordnung veröffentlichen, durch die das Gesetz betreffend die Zuständigkeit der Militärgerichte für Vergehen gegen Vaterland und Herr in Kraft gesetzt wird.

Türkei. In Konstantinopel sind die Osterfeiertage, entgegen den Befürchtungen, im großen ganzen ruhig verlaufen. Nur von Melnik im Rhodopengebirge trifft die Nachricht von einem recht heftigen